



bach für die zahlreichen aldbann freiwerdenden Bauarbeiter sich keine Verwendung findet. Die Überzeugung von der Möglichkeit des abgelebten Kanalprojekts überwiegt auch heute noch in den beteiligten Regierungskreisen, aber die parlamentarischen Verhältnisse sind eben gar zu wenig einladend, eine neue Erkundung zu machen. Etwas aufzugeben ist damit aber der Ausbau unseres Kanalsystems nicht, man muss nur auf längere Zeiten abwarten. Durch den Dörnbusch-Ems-Kanal ist eigentlich einer klüglichen Entscheidung doch vorgegriffen; denn diese Karte, für die erheblichen Kosten aufzugeben, kann ihren Zweck vollständig nur im Zusammenhang mit weiteren Wasserstraßen erfüllen.

• Berlin, 13. September. In der Königberger Reide des Kaisers fand sich bekanntlich nachstehender Satz: „Eine Opposition verächtlicher Adlige gegen Ihren König ist ein Untergang; sie hat vor dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß, das Leben schon die Geschichte unvergessen habe.“ Was hat diesen Satz verschieden zu deuten versucht. Jetzt kommt der „König, Sirs“ und weiß darauf, daß sie ihm schon im ersten Telegramme darin geantwortet habe: „Eine Opposition des preußischen Adels gegen seinen König ist ein Unrecht; er hat nur dann Berechtigung, wenn er den König an seiner Seite weiß u. s. w.“ Das hat der Kaiser ohne allen Zweifel gesagt, und das „er“ war wohl nur ein Irrtum des „Stenographen“. Der „Kronprinz“ bestreite den rheinischen Blatte das Recht, sich so ohne Weiteres für bewusst anzusehen, den im „Rückwärtigen“ veröffentlichten Wortlaut der kaiserlichen Rede zu redigieren. Wer glaubt, daß die „Kronprinz“ die Wahrheit sei? Der Kaiser hat dem Adel nicht das Recht der Opposition schäflich bestreiten wollen, sondern nur die gegen den König selbst, der wohl in die Lage kommen könnte, an der Spitze des Kreis in Opposition gegen Einrichtungen und Zustände zu treten. Wer den Wehrzug unseres Kaisers jetzt genau verfolgt hat, wird schwerlich auf die Idee der „König, Sirs“ kommen.

\* Berlin, 13. September. Eine große Versammlung der Militair-Invaliden Berlins und der Umgegend, einberufen vom bisherigen „Verein der Militair-Invaliden“, fand gestern Abend in Stettin's großem Hotel statt, um die Lage der Invaliden einer Besprechung zu unterziehen und einer vom

Verbande der Militair-Kriegs- und Friedens-Invaliden Deutschland“ aufgestellten Petition an den Reichstag um Erörterung der Militair-Invaliden u. s. w. die Zustimmung zu erzielen. Am 1000 ehemalige Krieger hatten sich dazu eingefunden. Der Vorsitzende des bisherigen Vereins der Militair-Invaliden, Herr Stein, gab den bereits in mehreren Versammlungen der Militair-Invaliden laut geworbenen Klagen Ausdruck, und eine ganze Reihe von Veteranen ergänzte seine Ausführungen über die Ungläubigkeit der den Invaliden gewährten Pension. Die Veteranen erfuhrn darin 1) um eine allgemeine Aufkündigung der Pausch- und Pensionsklausen für sämmtliche Militair-Invaliden; 2) um gleichmäßige Entschädigung für Nichtentlastung des Civilversorgungschein, im Betrage von 12. monatlich, um denjenigen Invaliden, welche keinen Gebrauch von dem Civilversorgungsschein machen können, Gelegenheit zu verschaffen, denselben gegen Vergütung abzugeben; 3) um eine nochmalige Untersuchung derjenigen Invaliden, welche durch Verkürzung oder Erfahrung vor dem Ende sich ein Leben zugesogen haben, eine Person jedoch nicht bezeichnet; 4) um Einschaltung derjenigen Invaliden, die auf den Altersdienst Guodenkonto angewiesen sind, mit den rechtlich Anerkannten; 5) um Vergütung der Witwen und Waisen der Invaliden ohne Rücksicht darauf, ob der Mann vor dem Heiraten gefallen oder später verstorbene ist und aus ohne Rücksicht auf den Umstand, ob die Frau den Mann vor oder nach der Beirührung geheirathet hat, sowie um Vergütung der Witwen und Waisen derjenigen Friedensinvaliden, deren Tod nachträglich durch ihre Invalidität beobachtet worden ist; 6) um Erlassung der Militair-Pension an sämmtliche in Reichs- und Staatsdienst beschäftigten und aus dem Reichs-, Staats- oder Kommunaldiener pensionierten Invaliden, unabhängig von ihrem Entkommen aus Staats- oder Kommunalstellen, sowie in allen Lebenslagen. Nach Unterzeichnung der Petition gingen die Invaliden mit einem Hoch auf das Deutsche Patriotland zueinander. Die Petition soll bereits 30.000 Unterschriften gefunden haben.

- Staatsminister von Boetticher hat, wie in einer Versammlung der Bezirksgemeinde Ost- und Westpreußen der Verwaltungskreis der Oberschlesischen Provinz mitgeteilt worden ist, in einer förmlich nachzuhaltenden Audienz für die Beratung der Wünsche der Krankencauffeure am Buntebaute sein Wohlwollen in Aussicht gestellt. Unter Anderem äußerte der Minister, daß gegen die Anstellung der Krankencauffeure auf längere Dauer, so auf Lebenszeit, unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Cauffeuren bestanden, ferner, daß die Staatsregierung an einer Verstärkung der Verwaltungen der Krankencauffeure, sowie auch der übrigen durch die sozialpolitische Gesetzgebung geschaffenen Organisationen nicht denkt, dagegen berücksichtigt sie eine Zusammenlegung der gesammelten

#### Social-political

Gesetzgebung unter vollständiger Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung. Ob die Krankencauffeure werken mit hinzugezogen werden können, weiß man noch, jedenfalls erstrebt man auch hier eine möglichst einheitliche Centralisierung für Kommunalbeamte, Kreise und eventuell auch für Provinzen.

- Wie berichtetet fürstlich über ein Berlitzkrieg zwischen den Swinemünder Offizierscorps und der vorläufigen Generalverwaltung. Ein biebig Correlonanz will jetzt wissen, daß sowohl der Regimentskommandeur, wie der Major in Swinemünde grünende Bataillons vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 plausibel versteckt werden sollen.

- Auf die Eingaben mehrerer Handelskammern an das Kultusministerium über die geplante geistliche Regelung des Apothekenwesens ist der Befehl eingegangen, daß der Minister es sich versagen müsse, auf die Sache näher einzugeben.

- Der Kreislinige Wahlverein des II. Berliner Reichstagwahlkreises, in dem die Opposition der sogenannten „Postkasse“ gegen den Programmauftrag Kutscher gemacht hat: „Eine Opposition des preußischen Adels gegen seinen König ist ein Unrecht; er hat nur dann Berechtigung, wenn er den König an seiner Seite weiß u. s. w.“ Das hat der Kaiser ohne allen Zweifel gesagt, und das „er“ war wohl nur ein Irrtum des „Stenographen“. Der „Kronprinz“ bestreite den rheinischen Blatte das Recht, sich so ohne Weiteres für bewusst anzusehen, den im „Rückwärtigen“ veröffentlichten Wortlaut der kaiserlichen Rede zu redigieren. Wer glaubt, daß die „Kronprinz“ die Wahrheit sei? Der Kaiser hat dem Adel nicht das Recht der Opposition schäflich bestreiten wollen, sondern nur die gegen den König selbst, der wohl in die Lage kommen könnte, an der Spitze des Kreis in Opposition gegen Einrichtungen und Zustände zu treten. Wer den Wehrzug unseres Kaisers jetzt genau verfolgt hat, wird schwerlich auf die Idee der „König, Sirs“ kommen.

\* Berlin, 13. September. Eine große Versammlung der Militair-Invaliden Berlins und der Umgegend, einberufen vom bisherigen „Verein der Militair-Invaliden“, fand gestern Abend in Stettin's großem Hotel statt, um die Lage der Invaliden einer Besprechung zu unterziehen und einer vom

Verbande der Militair-Kriegs- und Friedens-Invaliden Deutschland“ aufgestellten Petition an den Reichstag um Erörterung der Militair-Invaliden u. s. w. die Zustimmung zu erzielen. Am 1000 ehemalige Krieger hatten sich dazu eingefunden. Der Vorsitzende des bisherigen Vereins der Militair-Invaliden, Herr Stein, gab den bereits in mehreren Versammlungen der Militair-Invaliden laut geworbenen Klagen Ausdruck, und eine ganze Reihe von Veteranen ergänzte seine Ausführungen über die Ungläubigkeit der den Invaliden gewährten Pension. Die Veteranen erfuhrn darin 1) um eine allgemeine Aufkündigung der Pausch- und Pensionsklausen für sämmtliche Militair-Invaliden; 2) um gleichmäßige Entschädigung für Nichtentlastung des Civilversorgungschein, im Betrage von 12. monatlich, um denjenigen Invaliden, welche keinen Gebrauch von dem Civilversorgungsschein machen können, Gelegenheit zu verschaffen, denselben gegen Vergütung abzugeben; 3) um eine nochmalige Untersuchung derjenigen Invaliden, welche durch Verkürzung oder Erfahrung vor dem Ende sich ein Leben zugesogen haben, eine Person jedoch nicht bezeichnet; 4) um Einschaltung derjenigen Invaliden, die auf den Altersdienst Guodenkonto angewiesen sind, mit den rechtlich Anerkannten; 5) um Vergütung der Witwen und Waisen derjenigen Friedensinvaliden, deren Tod nachträglich durch ihre Invalidität beobachtet worden ist; 6) um Erlassung der Militair-Pension an sämmtliche in Reichs- und Staatsdienst beschäftigten und aus dem Reichs-, Staats- oder Kommunaldiener pensionierten Invaliden, unabhängig von ihrem Entkommen aus Staats- oder Kommunalstellen, sowie in allen Lebenslagen. Nach Unterzeichnung der Petition gingen die Invaliden mit einem Hoch auf das Deutsche Patriotland zueinander. Die Petition soll bereits 30.000 Unterschriften gefunden haben.

- Staatsminister von Boetticher hat, wie in einer Versammlung der Bezirksgemeinde Ost- und Westpreußen der Verwaltungskreis der Oberschlesischen Provinz mitgeteilt worden ist, in einer förmlich nachzuhaltenden Audienz für die Beratung der Wünsche der Krankencauffeure am Buntebaute sein Wohlwollen in Aussicht gestellt. Unter Anderem äußerte der Minister, daß gegen die Anstellung der Krankencauffeure auf längere Dauer, so auf Lebenszeit, unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Cauffeuren bestanden, ferner, daß die Staatsregierung an einer Verstärkung der Verwaltungen der Krankencauffeure, sowie auch der übrigen durch die sozialpolitische Gesetzgebung geschaffenen Organisationen nicht denkt, dagegen berücksichtigt sie eine Zusammenlegung der gesammelten

Gesetze der Eltern nichts . . . Na, da komm her. Da kleiner Langkopf“ wendete er sich, als die noch immer schluchzende Söhne sich abdrehte, direkt an Groß und kroch diesem seine Hände, schwieg Hand hin. „Kannst mich wohl gar nicht, was? . . . Na, da zieh sie mir eine Taschhand!“

Aber der Kleine, durch die rohe Art und mehr noch durch die tiefe Schamme des alten Manns erfreut, fing plötzlich an zu weinen und schrie: „Na, das ist noch immer an die Mutter an, die schlägt nun beide Hände über dem kleinen Bruder zusammen.“

Da fuhr aber ein böser Blick aus den hellen Augen des Söhnes plötzlich wieder straff aufzudenken. — „So — Da willst du . . . na, sag' mir, wie merken!“ drammte er, während er in seinen Jäger weiterredete. „Bin' Dir wohl nicht gut gegangen . . . das will auch so . . . der hat ja auch immer was besser vorstellen wollen, als unter eins . . . da behalt' Deine Taschhand nur für Dich . . . es geht andere Bilder, die sie mir gern geben!“ Er lachte kurz auf und deutete dann auf den Haushalt. — „Na, da ist ja die Mutter“, septe er dazu und nicht der ältesten Frau herz zu weichen vorhin auf dem Friedhof den Kunden mit sich fortgeführt hatte. „Du kenn' Ich ja zusammengebracht . . . aber mich liegt in 's Kopf . . . ich hab' gerade genau Anger der letzten Tag über hinuntergeklungen!“

Damit ging er polternden Schrittes die Steinkuchen der Treppe hinunter und verschwand gleich darauf in der Haustür.

„Frau Barbara aber läßt liebster ihr neueres Kind, und während sie der Mutter durch eine summe Handbewegung bedeutete, den Kunden mit sich fortzunehmen, sie führte sie die Tochter in ihr eigenes Stübchen, sie dort sorgsam auf einen Stuhl setzte, sie über sie beugte und ihr die blauen Wangen freilegte. — „Wußt' immer weine, mein' liebe Barbara,“ sagte die Frau mit jüngster Stimme, während ihr das Schwertfeld selbst nicht fern lag . . . „denn dann der Hammel hat Dir Dein Bild geben . . . er hat's wieder gesammelt . . .“

„Da kam ein stammelndes Säuseln über des jungen Weibes Lippen und dieses warf sich plötzlich an die Brust der tröstenden Mutter. — „Ach Mutter, das ist's ja nicht allein, was mir auf den Herzen lastet!“ hämmerte sie auf . . . „wein' ich allein wäre . . . mich wird Gott schon bald abrufen, denn ohne meinen Frieden kann ich nicht leben . . . aber Mutter . . .“ Sie unterdrückte sich flüsternd und preßte beide

Hande gegen die bis zum Berühren knappernden Schultern, während von Vergnügungsdampfern umschwirrt, deren Dampfen bei der Ausfahrt an die „Hohenholzen“ in flämische Vororte entstanden. Als es klar wurde, daß die Flotte weiter hinaus in See fuhr, schauten die Passagierdampfer nach und nach hinter zurück. Von Swinemünde in den Fremden überfüllt. Auch am Nachmittag fuhren noch Dampfer in See, die jedoch die Flotte nicht mehr erreichten.

Das Wetter war während der Flottenparade prachtvoll. Abends wurde es etwas düsterisch. — Der Transperiorbanzer „Pelikan“ ist gestern hier eingelassen; infolge hohen Seeganges ist ihm die Anterette verloren.

\* Thoen, 13. September. Der hier stattfindende Versammlung werden 60 höhere Offiziere aller deutschen Heereschule und verschiedene Waffengattungen beitreten, welche ebenfalls bereits eingetroffen sind; auch werden fremdländische Offiziere erwartet.

\* Magdeburg, 13. September. Wegen Gotteslästerung hat die Staatssanitätsaufsicht die Unterlassung eines sozialdemokratischen Dienstmanns Peter und des Arztes Harbaum, welche letztere eine Verfassung als zur abschließenden Beurteilung des Programms. Nach längerer Diskussion wurde ein Antrag zu Gunsten des Marxistischen Reichsbelegschaftsabgeordneten gestellt und zugestimmt, daß der Minister es sich versagen müsse, auf die Sache näher einzugeben.

\* Bremen, 13. September. Der Arbeiterratwall in Antoniusstraße soll noch im Monat September vor dem bislangen Schwurgericht zur Verhandlung kommen. Es sind drei Tage dafür in Aussicht genommen. In den letzten Tagen sind neue Verhaftungen erfolgt, doch ist der Sozialdemokratische Arbeiter wieder freigelassen.

\* Berlin, 13. September. Die Kronprinzessin von Sachsen ist trotz Antritts in ganz Sachsen hier eingetroffen und hat sich sofort nach dem Schloss begibt, wo sie morgen zweitens wird.

\* Stuttgart, 13. September. Um Montag steht hier der Verband deutscher Bäder seine mit einer Hochanstellung verdiente Tagung ab und beschäftigt sich auch mit den von der Kommission für Arbeiterschutz behandelten Regelungen der Arbeiterschutz in Bädern gewünschten Vorschlägen.

\* Die Sozialistische Partei Deutschlands gegen die Unterlassung eines sozialdemokratischen Dienstmanns Peter und des Arztes Harbaum, welche letztere eine Verfassung als zur abschließenden Beurteilung des Programms. Nach längerer Diskussion wurde ein Antrag zu Gunsten des Marxistischen Reichsbelegschaftsabgeordneten gestellt und zugestimmt.

\* Straßburg, 13. September. Gegen den Zigarrenhändler Boehle, den sozialdemokratischen Belegschafts-Candidaten für Straßburg (Sdt.), ist vom bisherigen Landgericht die Untersuchung wegen Unterstellung von Parteidoktoren eröffnet worden. (B.)

#### Österreich-Ungarn.

\* Wien, 13. September. Der Kongress der aus Sibirien hervorgegangenen Polen soll nun definitiv am 16. d. M. in Lemberg stattfinden. Die Kongressdelegaten werden am Bahnhof begrüßt und im Rathaus bewirthet. Für die in Sibirien verhafteten oder erwarteten Polen soll ein Steuern und anlässlich der Rückkehr wieder aus schwerer Gefangenshaft ein Danzgottschke abgehalten werden.

\* Wien, 13. September. Für den verstorbenen Grafen von Nagy ist eine achttägige Hoftrauer vom 14. d. M. ab angeordnet worden. — Der Kaiser erließ an den Präfekten des Comités für die Errichtung des heiligen im Jahre 1888 errichteten Denkmals zur Erinnerung an die Befreiung Wiens im Jahre 1848, Baron d'Or, ein

lebenswürdiges Gedächtnis und besaß eine lebenswürdige Gedenktafel, welche von politischen Freunden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich sprach den Wunsch aus, daß der italienische Klerik ihm nachsehen möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrautet und gewohnt. Daß ich Gott die Ehre gebe, darüber dürfen nur hämische Gegner sich wundern, ich war niemand Alber. Nach vorangegangener Begrüßung in einem ehemaligen Cardinal-Santelice, welcher fern von politischen Freuden in Werken örtlicher Liebe aufgestellt und von den Armen ein wahrer Trost ist. Ich spr





# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 471, Freitag, 14. September 1894. (Abend-Ausgabe.)

## Königreich Sachsen.

**N. Leipzig.**, 14. September. Die amtliche Hauptkonferenz des Schulinspektionsbezirks Leipzig-Pand findet Donnerstag den 20. September, Samstagabend 10 Uhr im Schulhaus zu Wölkern statt. Die Tagordnung lautet: 1) Ansprache des Königl. Schulinspektors Dr. Kühn; 2) Motette, Psalm 95 von Gäbler; 3) Neumus herau-  
sagt und dem Herrn freudeten; vorgetragen vom Marktan-  
städter Scherzengesellen; 4) Vortrag des Herrn Schul-  
inspektors Piech-Greßhöfer über das Thema: "Wie kann  
der Lehrer aus außerhalb des Unterrichts erzieherisch auf  
Gehör und Charakter des Kindes einwirken?"; 5) austliche  
Würthungen. An die Konferenz schließt sich ein gemeinschaftliches Fest im Salonor zu Wölkern an. Dieser Tag ist feierlich für die Kinder des Schulinspektionsbezirks geschaffen.

—. Die Villengruppe, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Belebende kann dieselben auf dem Postamt in Empfang nehmen.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familiengruppen-Schänke, welches die jetzt abgebrochene Johannisfeste vermauerte, war das seithin von Altertum angebrachte des Ratskellers Ulrich Weiß und der Seinen, seines Zeits Vorsteher des Johannisbetspitals. Ulrich Weiß war ein reicher Kaufmann und Vater des jetzt genannten Königs. Als Ratschöpunter lag ihm auch die Verwaltung des 1667 errichteten Judent- und Waisenhauses am Johannisplatz von vornen sehr nahe. Ein Theil — gegenüber dem Friedensdom — erhalten hat. Unter dem Eingangsbereich liegt Weiß einen Grabstein mit einer Seite am Ende abgebildet, der Hartenholz ersparte und von einem Aufsteher mit einem Dachzimmerschraubstock wurde. Die von Weiß angelegte Wirtschaft erhielt nach ihm den Namen. Er hatte den kleinen Saal, sämtliche Gelände und Arbeitsräume des Judent- und Waisenhauses mit dem Namen weissler — italienischer Stadt zu belegen, so dass man hier ein "Casa, Piazza, Palazzo, Vajucco, Siena, Bologna, Parma, Bologna, Vicenza, Padua, Ancona, Rom, Mailand" fand. Diese Namen sollten Ulrich Weiß' Namen auf die Nachstetzung; es bestand jedoch die Annahme hier nur bis 1701, wo sie in den Neubau am Brühl verlegt wurde. Ulrich Weiß starb 73 Jahre alt, am 25. April 1681 und wurde in der Johannisfeste begraben. No seine Familie abgebüschtes fünfliches Gräber aufgestellt sind. Auch in der neuen Kirche würde er wieder einen Platz erhalten.

— Zum fünften deutschen Mechanikertag, welcher am 21. und 22. September in Leipzig abgehalten wird, sind zwei Hauptversammlungen anberaumt worden, welche im Hause des Vereins für Volkswohl abgehalten werden, die beteiligten Fachgenossen die Förderung einer Reihe wichtiger Fragen und die Verbreitung verschiedener technischer Erfindungen bringen würden. So sind unter anderen auch die Berichte über die Ausbildung der Lehrlinge, über den Einfluss der Hochschulen auf die Produktionsfähigkeit der Mechaniker, über amerikanische Arbeitsergebnisse und Vorführungen interessanter Instrumente in Absicht ge stellt worden. Der erneutige Oktobertag zu Leipzig liegt es sich gleichzeitig sehr angelegen sein, für die Unterhaltung der von auswärtigen Fachgenossen zu sorgen. Es ist ein Auszug zu machen durch die Leipziger Wälder nach den Schlossbergen, ein Kommen im Saale des "Siedlungsmanns", ein Besuch der Leipziger Sternwarte und ein Geschäft im Hause des Vereins für Volkswohl geplant.

— Herr Wilh. Freiherr, der allen Bewohnern des Alten Theaters seit langen Jahren wohlkundige Kofficer dieses Theaters, begibt am 19. dieses Monats die heiret seines 75jährigen Dienstjubiläums an seinem Stadttheater. Von der Feste auf hat der verdiente Beamte unserer höchsten Kunstuinstitute gerufen und sich das volle Vertrauen der Direktion zu erwerben und zu erhalten gewünscht. Am freudlichen Anerkennung wird es Herrn Freiherr an seinem Ehrentage gewöh nicht fehlen. Im übrigen ist der 19. September im Leben des Jubilars der erste Jubiläumstag im Laufe dieses Jahres. Am 6. April 1894 konnte Herr Freiherr das Fest des Goldenen Hochzeit begehen und am 16. Mai dieses Jahres beging der westfälische Scherzmeister mit seiner Freiheit das Jubiläum seiner 25jährigen Mitgliedschaft dieses Vereins. Dem von seinen Freigegnern geschätzten und von seinen Freunden verehrten Manne wünschen wir am 19. September einen fröhlichen Jubiläumstag.

— **N. Leipzig.**, 14. September. Unter den Reisenden auf dem Königspfad sind gestern mehrere Schulmädchen, die Mäntel und Kleider von einem Unbekannten verschlissen worden. — Ein 36-jähriger Reisender aus Graud wurde gestern infolge Erkrankung der Königl. Staatsanwaltschaft in Dresden wegen schwerer Verletzung entlasslich verhaftet und an die erwählte Behörde abgeführt. — Abhanden gekommen ist gestern Abend eine goldene Herrenuhr Nr. 25 100 nicht goldenster Kette, die ein Herr in einer Buchdruckerei im Neuen Theater hat liegen lassen. — In der Nacht vom 12. zum 13. August ist in einem Maschinengeschäft am Königspfad ein gebrochen worden. Der Dieb ist über ein Thor gezogen, hat das Thor eines Reisebüros beschädigt und ist in derselben eingestiegen. Dieser Thor ist mit Nachschlüssel geöffnet, und hat aus dem Reisebüro einen gelegten Geldbeutel sowie 5 L. in Reichsmarken gestohlen. Der Thäter konnte noch nicht ermittelt werden. — Ein von der Staatsanwaltschaft Weimar wegen Körperverletzung festgesetzter verfolgter Bildhauerlehrling aus Eisenach wurde heute Morgen in bisheriger Stadt polizeilich ermittelt und festgenommen.

— **N. Leipzig.**, 14. September. Auf einer Wohnung der Brandvorwerksstraße wurde gestern Abend Feuer geendet. Dasselbe war eine brennende Petroleumlampe umgefallen, wobei die Leiter der Petroleumhahn in Brand geraten waren. Die Betriebsmutter trug über den ganzen Körper Brandwunden davon, die durch zwei Arzte verbunden werden mussten. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner gelöscht. — Einen schlimmeren Ausgang hat dagegen ein ähnlicher Unfall, der sich gleichfalls am gestrigen Abend zutrug, für die davon betroffene Person genommen. Als die in der Goethestraße in Lindenau wohnende 22jährige Komptendienstbedienstete Matthild ihrem heimischen Manne eben die Petroleumhahn zu öffnen im Begriffe stand, wurde sie von Krämpfen befallen und

sie hierbei die brennende Petroleumlampe, die sie in der Hand hielt, zu Boden fallen. Die Lampe explodierte, und im Nu standen die Kleider des Unglücksdienstes in Flammen. Dem Mann, der sofort von außen die Petroleumhahn eingeschlagen und sich so ausgang in die Wohnung verholfen hatte, gelang es zwar, das Feuer zu löschen, doch sie hatte aber verzagt schwere Verbrennungen erlitten, so dass bald daran im Krankenhaus, mobim sie sofort gebracht worden war, denselben erlegen ist.

— Als gestern Nachmittag in einem Grundstück der Sternwartenstraße ein Schlossgesetz mit dem Unterricht einer Gaslampe beschädigt war, eingeschoben plötzlich das aufgestiegene Gas, wobei mehrere Fenster zerstört wurden, Personen aber glücklich die Flucht wählten.

— In der Friedrichstadt letzter Abend gegen Nachmittag ein 4-jähriger Knabe auf einen im Gang befindlichen Reisentramwagen, er rutschte dabei ab und wurde von einem Rad über den rechten Fuß gefahren, wobei die Fußwurzel gebrochen wurde. Der Knabe wurde ins Krankenhaus gebracht.

— In einem am sog. Städterweg in Sellerhausen gelegenen verhüllten Garten wurde gestern Nachmittag 11 Uhr eine neue Linoleumteppiche ausgehoben, die vermutlich irgendwo gehangen und von Dieben in jenen Garten von der Straße aus geworfen worden sind. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familien-

gruppen-Schänke, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Als gestern Nachmittag in einem Grundstück der Sternwartenstraße ein Schlossgesetz mit dem Unterricht einer Gaslampe beschädigt war, eingeschoben plötzlich das aufgestiegene Gas, wobei mehrere Fenster zerstört wurden, Personen aber glücklich die Flucht wählten.

— In einem am sog. Städterweg in Sellerhausen gelegenen verhüllten Garten wurde gestern Nachmittag 11 Uhr eine neue Linoleumteppiche ausgehoben, die vermutlich irgendwo gehangen und von Dieben in jenen Garten von der Straße aus geworfen worden sind. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— In der Friedrichstadt letzter Abend gegen Nachmittag ein 4-jähriger Knabe auf einen im Gang befindlichen Reisentramwagen, er rutschte dabei ab und wurde von einem Rad über den rechten Fuß gefahren, wobei die Fußwurzel gebrochen wurde. Der Knabe wurde ins Krankenhaus gebracht.

— In einem am sog. Städterweg in Sellerhausen gelegenen verhüllten Garten wurde gestern Nachmittag 11 Uhr eine neue Linoleumteppiche ausgehoben, die vermutlich irgendwo gehangen und von Dieben in jenen Garten von der Straße aus geworfen worden sind. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familien-

gruppen-Schänke, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Als gestern Nachmittag in einem Grundstück der Sternwartenstraße ein Schlossgesetz mit dem Unterricht einer Gaslampe beschädigt war, eingeschoben plötzlich das aufgestiegene Gas, wobei mehrere Fenster zerstört wurden, Personen aber glücklich die Flucht wählten.

— In einem am sog. Städterweg in Sellerhausen gelegenen verhüllten Garten wurde gestern Nachmittag 11 Uhr eine neue Linoleumteppiche ausgehoben, die vermutlich irgendwo gehangen und von Dieben in jenen Garten von der Straße aus geworfen worden sind. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familien-

gruppen-Schänke, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familien-

gruppen-Schänke, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familien-

gruppen-Schänke, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familien-

gruppen-Schänke, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familien-

gruppen-Schänke, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familien-

gruppen-Schänke, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familien-

gruppen-Schänke, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je 1 m lang und 1 m breit. Der Verdächtige Umgestaltung hat die erste Anregung die Auslage der Ausgabe durch den Leipziger Kreisclub gegeben.

— Wie bereits mitgetheilt, befinden sich in den Gründen unter der abgebrochenen alten Johannisfeste eine große Anzahl Gebäude, welche wegen des Neubaus daraus entfernt werden müssen. Dieselben werden in verdeckten Rollwagen nach dem benachbarten Friedhof gefahren und dort in jüngst gewachsene große Gräben gelegt, welche dann mit Erde zugemorren werden. Dort werden diese Gebäude jedenfalls zu immensen Ruhe bestattet werden.

— Das der Kaufleute und interessanten Familien-

gruppen-Schänke, welche neuerdings zwischen Schwäbischer Straße, Reinhardts- und Pestalozzistraße gebaut worden, bildet einen Schmuck des Gegenwärtigen. Nicht nirgends in der nächsten Umgebung unserer Stadt haben, trotz der schwierigen Bodenverhältnisse, so viele baubare Umwandlungen stattgefunden wie hier, wo die alte "Saunede", die Denkmalstraße und endlich das Hüttener Siegelgraben wieder wiedergebaut sind, während die Straße ausgeweitet worden ist. Die Teppiche sind je





